

Der Kunstkopf

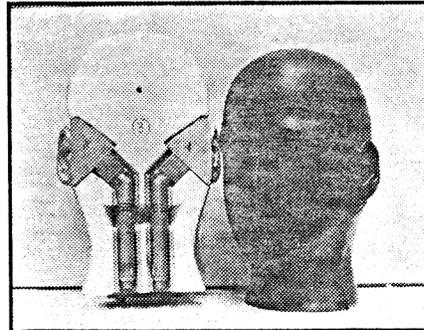
Eine Welt-Uraufführung wird Berlin während der Funkausstellung 1973 erleben. Am 3. September um 20.30 Uhr wird der RIAS ein völlig neues technisches Aufnahmeverfahren vorstellen. Dieses neue Hörgefühl soll alles bisher Dagewesene in den akustischen Schatten stellen.

Mit der Vorführung dieses interessanten Experiments, der „Kopfbezogenen Stereophonie“ möchte der RIAS einen Beitrag zur Funkausstellung leisten. Als Demonstrationsobjekt wurde in den RIAS-Studios der 90-minütige Science-fiction-Krimi „Demolition“ produziert, der ideale Voraussetzungen bietet, sämtliche Möglichkeiten der Aufnahmetechnik voll auszuschöpfen.

Der „Kunstkopf“ wurde von drei Wissenschaftlern des Berliner „Heinrich-Hertz-Institutes“ in vierjähriger Arbeit entwickelt. Die Erkenntnis, von der die Wissenschaftler ausgingen, hört sich, wie bei fast allen wichtigen Entdeckungen, furchtbar einfach an. In einem, dem menschlichen Kopf nachgebildeten Kunstkopf wurden Ohrmuscheln und Gehörgänge eingearbeitet und anstelle der Trommelfelle setzte man je ein hochwertiges Mono-Mikrofon ein. Man ging davon aus, daß der Mensch in der Lage ist, alle Schalleinfallrichtungen aus nur zwei Kanälen zu bilden.

Wenn also mit einer, dem menschlichen

TELESTAR Nr. 35 – Seite II



Der Kunstkopf. Seine Erfindung vermittelt ein völlig neues Hörgefühl

Kopf nachgebildeten Mikrofonanordnung richtig aufgezeichnet und bei der Wiedergabe an den Ohren des Hörers richtig wiedergegeben wird, entspricht das dem natürlichen Hören. Die optimale Wiedergabe kann beim momentanen Stand dieser neuen Technik vorerst nur mit an das Radiogerät angeschlossenen Kopfhörern erreicht werden. Dann allerdings ist der Eindruck des Hörens derartig intensiv, daß man das Gefühl hat, sich mitten im Gehörten zu befinden. Die Phantasie läuft spontan mit. Ein interessanter Versuch, der den Aufwand bei Aufnahmen reduziert und die Kosten dadurch bei Hörfunkproduktionen senken kann.

Schalt ein/Telestar, Berlin Nr. 35/73